

Tagungen

Dr. Schultes nahm an folgenden Tagungen teil:

24. 5.: Jubiläum der Kartause Mauerbach

2.–4. 10.: „Die Jahre um 1870 – Bruckner & Europa“, Bruckner-Tagung im Stift St. Florian

10. 10.: „Die vokale Ballade im 19. Jahrhundert“, IX. Internationalen Tagung der Benedict Randhartinger-Gesellschaft in Ruprechtshofen

17. 10.: 2. Symposium zur Linzer Diözesangeschichte zum Thema „Kirche in Oberösterreich im Ersten Weltkrieg“ im Linzer Schlossmuseum

26. 10.: Symposium „Jugendstil in Bad Hall“ im Forum Hall

13.–14. 11.: „Tourismus & Barock“ im Linzer Schlossmuseum und in Passau. Dabei hielt Dr. Schultes einen Vortrag zum Thema „Reisen in der Barockregion Linz“

Vorträge

Im Rahmen des „Deep Space LIVE“ hielt Dr. Lothar Schultes im Ars Electronica Center folgende Vorträge:

„Das letzte Abendmahl“ am 17. 4.

„Im Reich der Venus“ am 3. 7.

„Der Kefermarkter Altar“ am 17. 11., 7. 12., 14. 12. und 21. 12. (gemeinsam mit dem Theologen Dr. Michael Zugmann)

Publikationen

Lothar Schultes: Linz – Die Barockstadt, in: Karl Möseneder, Michael Thimann, Adolf Hofstetter (Hg.), Barocke Kunst und Kultur im Donauraum, Band 2, Petersberg 2014, S. 615–631.

Derselbe: Sammlung Pierer, in: Museumsjournal 2/2014, S. 31.

Derselbe: Internationale Fachtagung über das Grabmal Friedrichs III., ebenda.

Derselbe: Ein Schatz aus Schloss Hagen, in: Museumsjournal 6/2014, S. 34.

Lothar SCHULTES

Numismatische Sammlung

Neuerwerbungen

Im Jahr 2014 konnten insgesamt 355 Objekte erworben werden. Es handelt sich mit Ausnahme einer Schenkung ausschließlich um Ergänzungen zur Oberdenisia-Sammlung, in der Mehrzahl Ortsmedaillen, -abzeichen und Marken des 19. und 20. Jahrhunderts, aber wiederum auch Personenmedaillen, Wertpapiere ober-

österreichischer Unternehmen sowie einige Zugänge für die Sammlung von Sparbüchsen.

Besonders hervorzuheben ist der Ankauf eines Halbtalers der Münzstätte Linz aus dem Jahr 1536 (Inv. Nr. 261/2014). Das Halbstück zum ersten Linzer Taler, zweifellos in weit geringerer Quantität geprägt als der Taler, ist in nur wenigen Exemplaren bekannt. Zudem belegt das neu erworbene Exemplar die Existenz eines dritten Reversstempels (c), der nun in Kombination mit dem bekannten Aversstempel B auftritt (NO I, S. 104/105, Nr. 120Bc).

Eine wirkliche Bereicherung der Sammlung stellt ein als Spende von Herrn DI Georg Hanreich, Schloss Feldegg eingegangener Bestand von 73 Kappenabzeichen aus dem Ersten Weltkrieg dar. Diese als Teil der Kriegspropaganda erzeugten Kleinobjekte, ein Spezifikum der österreichisch-ungarischen Armee wurden von den Soldaten getragen und stellen in ihrer Gesamtheit aufschlussreiche Dokumente des Selbstverständnisses der Truppeneinheiten dar. Der vorliegende Bestand stammt ursprünglich aus dem Nachlass des bekannten, überaus produktiven Medailleurs und Bildhauers Gustav Gurschner in Wien.

Folgenden weiteren Institutionen und Personen danken wir für Zuwendungen: Dr. Andrea Euler (Linz), Kons. Fritz Fellner (Freistadt), Otto Geitz (Wels), Rudolf Kolmhofer (Eschenau), Anton Pesendorfer (Walding), Gisela Schrenk (Linz), Mag. Ute Streitt (Linz), Prof. Martin Strolz (Steyr), Johann Thalinger (Wels), Mag. Dagmar Ulm (Linz), Dr. Thekla Weissengruber (Linz).

Sammlungsbearbeitung

Neben den laufenden Neuinventarisierungen stand wiederum die Fortführung der Arbeit am Bestandskatalog der religiösen Medaillen im Mittelpunkt. Neben dem Unterzeichneten arbeitete auch Frau Elisabeth Preisinger im Rahmen eines vierwöchigen Praktikums des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien an diesem Bestand. Im Zuge der Vorbereitungen für die Sonderausstellung „Oberösterreich im Ersten Weltkrieg“ wurden die Bestände an Medaillen und Abzeichen des Ersten Weltkriegs gesichtet und katalogisiert.

Wissenschaftliche Arbeiten

Frau Dr. Heidelinde Dimt arbeitete weiter am abschließenden Band VII der „Numismata Obderennsia“ (Ortsgemeinden), der sich als sehr umfangreich darstellt und in Teilbänden publiziert werden wird. Im Zusammenhang damit konnte die Aufnahme der Sammlung Hippmann abgeschlossen und mit der Einarbeitung der museumseigenen Bestände begonnen werden. Der Unterzeichnete führte – leider wiederum in nur sehr geringem Umfang – die Arbeit an Band II (Personen) fort, Herr DI Dr. Roland Forster recherchierte für die Biographien der auf den Medaillen dargestellten Persönlichkeiten.

Für die Sonderausstellung „Oberösterreich im Ersten Weltkrieg“, die von 23. 1. bis 16. 11. im Schlossmuseum gezeigt wurde bearbeitete der Unterzeichnete den numismatischen Teil, der am Gang des 1. Obergeschosses gezeigt wurde.

Die Akten des 5. Österreichischen Numismatikertags, der am 21. und 22. Juni 2012 im Museum Lauriacum in Enns stattfand, sind als Band 15 der Forschungen in Lauriacum, gemeinsam herausgegeben von Museumverein Lauriacum, Oberösterreichischem Landesmuseum und der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich, erschienen. Einige Beiträge betreffen direkt oder zumindest mittelbar Oberösterreich.

Im Rahmen des 6. Österreichischen Numismatikertags in Hall / Tirol (14.–17. 5. 2014) hielt der Unterzeichnete einen Vortrag zum Thema „Aspekte der österreichisch-ungarischen Medaille im Ersten Weltkrieg“.

Wie alljährlich erfolgte die Erfassung des laufenden Streufundaufkommens (so weit von den Findern gemeldet) sowie von Funden aus archäologischen Untersuchungen.

Personelles

Am 10. Jänner 2014 verstarb nach längerer Krankheit, die ihm bereits Jahre zuvor wissenschaftliches Arbeiten unmöglich gemacht hatte, Konsulent Fritz Hippmann. Beruflich als Inhaber eines Dentallabors ganz anderweitig tätig, war er als einer der engagiertesten Sammler Österreichs über Jahrzehnte der Numismatik eng verbunden. Er gehörte bereits ab den 1960er Jahren der Oberösterreichischen Numismatischen Arbeitsgemeinschaft an und arbeitete in diesem Rahmen unter den Kustoden Dr. Alfred Marks und Dr. Heidelinde Dimt in der Museumssammlung mit. Fritz Hippmanns numismatisches Interesse galt in besonderem Maß den Münzen und Medaillen Oberösterreichs. Ab den früheren 1990er Jahren arbeitete er in engem Kontakt mit dem Landesmuseum am Corpuswerk der Numismata Obderennsia, von dem er die Bände I: Münzen und Geldersatzmittel (1997), III: Medaillen Oberösterreich allgemein (1999), IV: Medaillen der Stadt Linz (2007) und V: Medaillen der Stadt Wels (2004) publizieren konnte. Die Arbeit an Band VI: Medaillen der Stadt Steyr konnte er noch beginnen, musste sie krankheitsbedingt jedoch leider einstellen. Frau Dr. Heidelinde Dimt hat dankenswerterweise das Manuskript übernommen, den Band weiter bearbeitet und schließlich publiziert (2011). Fritz Hippmann stellte einen Fixpunkt des numismatischen Oberösterreich dar, der eine schmerzliche Lücke hinterlässt.

Sonstiges

Wie alljährlich fanden auch 2014 laufend Begutachtungen von numismatischem Material für Privatpersonen und kleinere Museen sowie Entlehnungen für Sonderausstellungen statt.

Auch 2014 gehörte ein beträchtlicher Teil der Arbeitszeit des Unterzeichneten den Erfordernissen der Bereichsleitung.

Bernhard PROKISCH

Sigillographische Sammlung

2013 wurde die sigillographische Sammlung des Landes Oberösterreich in die Bestände des Oberösterreichischen Landesmuseums übernommen. Im Berichtsjahr galt es, diese große Sammlung für eine wissenschaftliche Bearbeitung zugänglich zu machen. Daher wurden die verschiedenen Konvolute durch Mag. Christina Schmid digital erfasst und in der 2013 angekauften Compactus-Anlage in Schachteln aus säurefreiem Karton systematisch gelegt. In Vorbereitung der detaillierten historischen Erfassung wurde mit der Inventarisierung der einzelnen Objekte begonnen. Das hierbei verwendete Schema wurde auch mit dem Ziel erarbeitet, diese Daten in naher Zukunft in das MUKO-Inventarisierungssystem übernehmen zu können. Weiterhin bot Mag. Stefan Gschwendtner laufend restauratorische Unterstützung.

Im Jahr 2014 konnte die Historikerin Mag. Julia Schön für die historische Untersuchung dieser Sammlungsbestände gewonnen werden. Eine erste Zwischenbilanz zeigt, dass in den bisher bearbeiteten Konvoluten Wappen- bzw. Vollwappensiegel überwiegen, daneben finden sich aber auch viele Marien-, Reiter-, Stadt- und Mischsiegel. Die Siegelträger sind hauptsächlich Bürger, Adelige und Herrscher, aber auch Märkte, geistliche Institutionen und Städte. Die Identifikation des Siegelträgers ermöglicht nicht nur die geographische Zuordnung (hier lässt sich ein klarer Schwerpunkt in Ober- und Niederösterreich sowie im heutigen Bayern beobachten), sondern auch eine ungefähre Datierung der Siegel, mitunter lassen sich auch auf den Siegeln selbst Datierungen finden. Es zeichnet sich ein zeitliches Spektrum vom 14. bis in das 18. Jahrhundert ab. Je weiter die Beschreibung der einzelnen Bestände voranschreitet, desto mehr Bezugsobjekte werden als Querverbindungen zwischen diesen erkennbar.

Sowohl die Inventarisierung als auch die historische Bearbeitung werden im nächsten Jahr fortgeführt.

Christina SCHMID, Julia SCHÖN

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [160](#)

Autor(en)/Author(s): Prokisch Bernhard

Artikel/Article: [Numismatische Sammlung 652-655](#)